

# Wie der Kartoni-Park in Ennetbühl aussehen soll

Für das Kartoni-Areal in Ennetbühl wird nächstens der Überbauungsplan öffentlich aufgelegt. Anwohnerinnen und weitere Interessierte haben am Samstag Ideen für den geplanten Park entwickelt.

von Fridolin Rast

Das Kartoni-Areal ist auf dem Weg, von der Fabrik zum Wohn- und Kulturquartier zu werden. Die Eigentümerin, die Kartoni Quartier AG, hat zusammen mit der Gemeinde Glarus am Samstag zu einem weiteren Workshop mit Bevölkerung und Interessierten eingeladen. Das Kartoni-Quartier gehört zum Entwicklungsschwerpunkt, den die Ortsplanung im Gebiet rund um den Bahnhof Glarus und in Ennetbühl vorsieht. «Darin sind auch Begegnungsorte ein zentrales Thema», sagt Gemeinderätin Andrea Trummer, die das Ressort Gesellschaft und Gesundheit führt. Bauherren seien verpflichtet, in einem Quartier auch Freiräume und Spielplätze zu schaffen. Im Fall des Kartoni-Quartiers habe man sich entschieden, dass Bevölkerung, Gemeinde und Bauherrschaft ein grosses Ganzes schaffen, das auch Begegnungsort sein solle.

Kern oder Nukleus soll der südliche Teil der Kartoni-Überbauung werden, mit Musikschule und Gastro-Angebot. Noch südlicher soll ein Park anschliessen. Hauptsächlich zu dessen Gestaltung wurden nun in einem Samstagmorgen-Workshop Ideen entwickelt. Erschlossen werden Nukleus und Park nicht nur vom Quartier her, sondern auch von der Stadt und vom Bahnhof Glarus mit dem geplanten Linthsteg, für den der Gemeinderat auf die Herbst-Gemeindeversammlung hin eine erneute, dritte Vorlage präsentieren will.

## Vielfältige Ansprüche

Wie soll ein Park am Wasser aussehen? Wem soll er dienen? Was soll er sein und was nicht? Auf solche Fragen formulierten die Teilnehmenden Wünsche und mögliche Antworten. Mit einer Voraussetzung, die Gemeindeplaner Andreas Irniger schilderte: Der Hochwasserschutz muss garantiert werden, das künftige Linth-Hochwasserschutzprojekt wird das Linthbett tiefer legen. Der Dorfbach, der bei Hochwasser das künftige Quartier zu überschwemmen drohte, bekommt eine Hochwasserentlastung. Und diese wird südlich durch den geplanten Park in die Linth geführt.

Es sei ein Privileg, am attraktiven Fluss bauen zu dürfen, sagt Projekt-



Spielerisch entwickeln: Davide Moro (rechts) erklärt in der Runde, welche Spiele er im Kartoni-Park spielen möchte. Er hat vorher auch schon am Akkordeon den Workshop musikalisch eingeleitet.

Bild Fridolin Rast

entwickler Robert Sutter von der Kartoni Quartier AG. «Wir haben den Anspruch, auch den Hochwasserschutz schön zu gestalten.» Das Projekt wolle die wunderbare Natur einbeziehen und erlebbar machen. Er verspricht denn auch, die Bedürfnisse ernst zu nehmen, die im Workshop zusammengetragen werden. Und schreibt sie zum Schluss eigenhändig auf einer grossen Fläche aus Papier auf.

## Vielfältige Wünsche

Auf elf sogenannten «Inseln» haben sich zuvor Anwohnende und weitere Interessierte – auch schon für Wohnungen im Kartoni-Quartier, wie man hörte – zum gemeinsamen Nachdenken über den künftigen Park getroffen und dann die Resultate und Wünsche vorgestellt.

Der Park soll möglichst naturnah sein, nicht übermöbliert, und er soll zum Verweilen auf beiden Seiten des geplanten Hochwasser-Bachlaufs einladen. Die Wünsche reichen von ein-

heimischen Pflanzen über eine Linde mit Bänken als Treffpunkt bis zu Grillplatz und Hochbeet zum Gärtnern mit Kindern. Das Wasser soll eine grosse Rolle spielen und leicht zugänglich sein, im Bach oder einem Brunnen und, so weit möglich, auch an der Linth.

«An der attraktiven Linth bauen zu dürfen, ist ein Privileg.»

Robert Sutter  
Projektentwickler, Kartoni Quartier AG

Ein Teil der Wünsche zeigt, dass auch die Verbindung von Park und Nukleus anspruchsvoll ist: Auch an Aussenbühne, Gastro-Angebot und Toiletten wird gedacht. Und weder für die Kinder noch die Erwachsenen sollen Spiele zu kurz kommen, in der vorhandenen Natur so gut wie auf der Slackline oder dem Pétanque-Platz.

## So geht die Planung weiter

Der Überbauungsplan, der die Quartiergestaltung aufzeigen soll, wird laut Gemeindepräsident Christian Marti im Juni öffentlich zur Mitwirkung aufgelegt. André Maerz führte für die Kartoni Quartier AG als Informationsverantwortlicher durch den Workshop. Er teilte mit, dass im Sommer intensiv an der künftigen Musikschule und dem Gastro-Angebot geplant werde. Laut Projektentwickler Robert Sutter wird zum Nordteil mit dem Hänggitarum ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Der Hänggitarum «soll ein Leuchtturm werden», so Sutter.

## Automatenknacker waren unterwegs

Es war ein schwieriges Wochenende für Warenautomaten im Glarnerland. Wie die Kantonspolizei Glarus am Sonntag meldete, begann es am Freitagabend, als um 17.45 Uhr beim Bahnhof Glarus ein Selecta-Automat beschädigt wurde. Um 22.45 Uhr passierte dasselbe beim Bahnhof Niederrurnen. Wie die Polizei schreibt, konnte sie in diesen beiden Fällen die unterschiedlichen Täter fassen. In zwei anderen Fällen ermittelt die Polizei aber weiter. Denn noch in derselben Nacht versuchte jemand, die Türe eines Käse-Automaten an der Gäsistrasse in Mollis aufzubrechen. Am Sonntagvormittag traf es schliesslich um 9.30 Uhr einen Warenautomat am Bahnhof Ennenda. Die Kantonspolizei Glarus bittet um Hinweise unter der Telefonnummer 055 645 66 66. (kapo)

## Heli Linth löscht Waldbrand

Eine Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen war am Freitag um 4.35 Uhr auf der Autobahn A3, Höhe Unterterzen, unterwegs und entdeckte ein Feuer auf der gegenüberliegenden Seeseite in Quinten. Die Rega bestätigte mit Sichtflug, dass es sich um einen Waldbrand handelte, wie die Kantonspolizei am Sonntag mitteilte. Die Feuerwehr konnte in dem unwegsamen Gelände keine Löscharbeiten durchführen. Deshalb wurde die Heli Linth benötigt. Diese konnte den Brand mit einem Löschsack unter Kontrolle bringen. Die Brandursache ist unklar. (red)

## Autofahrerin fährt Mann an

In Weesen ist ein 32-Jähriger auf einem Fussgängerstreifen angefahren worden. Der Mann wurde unbestimmt verletzt und musste durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. Eine 41-jährige Autofahrerin fuhr um 19.30 Uhr auf der Hauptstrasse von Amden Richtung Schänis, wie die Kantonspolizei St. Gallen am Sonntag mitteilte. Gleichzeitig überquerte ein 32-jähriger Fussgänger die Hauptstrasse auf dem Fussgängerstreifen. Dabei prallte das Auto der 41-Jährigen gegen den Mann, der danach weggeschleudert wurde und auf dem Trottoir liegen blieb, wie es weiter hiess. Er verletzte sich laut Polizei unbestimmt und wurde durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht. Es entstand Sachschaden in Höhe von rund 3000 Franken. (sda)

## Velofahrer nach Kollision verletzt

In Amden ist am Samstag ein 20-jähriger Velofahrer von einem Auto angefahren worden. Er wurde unbestimmt verletzt und wurde mit der Rega ins Spital geflogen. Wie die Kantonspolizei St. Gallen am Sonntag in einer Mitteilung schrieb, fuhr eine 48-jährige Autofahrerin um 13.15 Uhr auf der Dorfstrasse in Amden Richtung Arvenbühl und beabsichtigte links in die Rütibügelstrasse abzubiegen. Dabei sei es zur Kollision mit dem entgegenkommenden abwärtsfahrenden Velofahrer gekommen. Der 20-Jährige stürzte zu Boden und verletzte sich unbestimmt, wie es weiter hiess. Er wurde vor Ort durch den Rettungsdienst betreut und im Anschluss mit der Rega ins Spital überführt. Es entstand Sachschaden in Höhe von rund 10000 Franken. (sda)

## Drei Fragen an Andrea Trummer

# «Der Park soll zum Träumen einladen»

Gemeinderätin  
Gesellschaft und Gesundheit  
Gemeinde Glarus



**1** Der Kartoni-Workshop von heute hat sich vor allem mit dem geplanten Park beschäftigt. Wie sieht dieser Park für Sie idealerweise aus? Für mich ist zentral, dass er fließende Übergänge

schafft vom neuen Quartier und dem Nukleus mit der Musikschule hinaus in die Natur. Und vom Park aus soll der natürlich gestaltete Freiraum ins Quartier hineinstrahlen. Er soll einen hohen Anspruch ans Erleben der Natur haben und verbindend wirken. Für mich soll der Park die Einwohnerinnen und Einwohner einbeziehen und zum Verweilen und zum Träumen einladen. Und er kann das Element Wasser erlebbar machen, auch wenn er Hochwasserschutz und Renaturierung verbinden muss.

**2** Man redet von einem recht kleinen Platz und hat hohe Erwartungen an den

geplanten Park. Will man nicht zu viel? Darin liegt genau der Punkt. Wir wollen bei der Planung herunterbrechen, was einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner bringt, aber das Ganze nicht überlädt. Das Beispiel eines Kräutergartens kann auch im Quartier drin entstehen, dann integriert es Natur und Quartier und schafft einen sehr spannenden Übergang. Natürliche Elemente geben so viel her, und die Kinder brauchen nicht viel, um sich darin wohlfühlen, wenn der Park sie erlebbar macht und dabei wandelbar und vielleicht auch immer wieder temporär ist. Der entstehende Bach zwischen

Dorfbach und Linth bietet beispielsweise die Chance, das Nordufer zu bespielen und am Südufer Erholung, Ruhe und Natur zu finden.

**3** Was nehmen Sie nun persönlich mit aus dem Workshop vom Samstag? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen keine Konkurrenz zum Volksgarten. Der Kartoni-Park soll wirklich eine Ergänzung zu den vorhandenen Freiräumen sein, das ist deutlich zum Ausdruck gekommen. Er soll einen natürlichen Ausdruck haben, bescheiden sein, mit hoher Qualität und Naturverbundenheit. (fra)